

Idylle

Mit Idylle verbinden wir auf den ersten Blick keinen großen politischen Entwurf. Im Gegenteil erscheint sie uns eher als der Ausdruck einer unpolitischen bürgerlichen Behaglichkeit und Zufriedenheit.

Ursprünglich steht die Bezeichnung (wörtlich bedeutet sie (gr.) Bildchen) für eine Dichtungsgattung, nämlich die heute fast vergessene Hirtendichtung. In dieser kommt ein einfaches, friedliches ländliches Leben voll Muße und mit viel Zeit für Liebe und Kunst zur Darstellung. Einzig das Schäferstündchen hat sich noch in einem breiteren Bewusstsein erhalten. Räumlich wird die Idylle oft in Arkadien, zeitlich in einem vergangenen Goldenen Zeitalter angesiedelt. Geschaffen wurden diese Fiktionen im 3. Jhdt. v. Chr. von Theokrit, fortgeführt in den Eklogen Vergils, wieder aufgenommen in der Renaissance (Sannazaro, Tasso, Sidney ..) und von da an eine wirkungsmächtige Idee in der europäischen Geistesgeschichte. "Auch sanft lässt sich wünschen ..." Mit diesen Worten beginnt Bloch die Einordnung Arkadiens in die Tradition utopischen Denkens, wohl wissend, dass es sich um eine ganz andere Art der Utopie handelt. Mehr als von Notwendigkeit und Bedürfnis wird sie vom Wünschen bestimmt. Sie verbessert keine Institutionen, sondern verzichtet auf sie. Es gibt keinen Staat, keine Schule, Gefängnisse, Kriege. Überhaupt lässt sich ihre Bedeutung und Anziehungskraft erst aus dem verstehen, was in ihnen wegfällt, die Menschen aber in ihrer Lebenswirklichkeit bedrückt. (\$\$\$ JP Vollglück)Sucht man heute im Web nach "Idylle" so findet man nichts über die Hirtendichtung, sondern Urlaubsangebote und ahnt,

dass in den heutigen Urlaubswünschen einer Vielzahl von Zeitgenossen die arkadische Tradition fortlebt. Obwohl im Kern eine Fiktion, deren Realisierbarkeit schwer vorstellbar ist, wurde diese dann doch versucht, z.B. in den Ausstiegsversuchen um 1900. Der Monte Verita wurde als Ausstiegsort ausdrücklich auch wegen der arkadisch anmutenden Landschaft gewählt. Und viele der gegenwärtigen Alternativentwürfe zeigen, ohne dass es den Protagonisten immer bewusst wäre, mehr Verwandtschaft mit der idyllischen Tradition als mit der im engeren oder eigentlichen Sinn utopischen.